

Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz
Beat Flach, Präsident AEE SUISSE Aargau

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende,

vielen Dank dass Sie heute angereist sind. Es freut mich sehr, Sie zu unserer Medienkonferenz begrüßen zu dürfen. Ich wende mich an Sie als Präsident der AEE SUISSE Aargau. Unser Verband vertritt die Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz und organisiert die JA Kampagne für das neue Energiegesetz.

Am 27. September 2020 stimmen wir im Kanton Aargau über das neue Energiegesetz ab. Mit einem JA stellen wir die Weichen für die zukünftige Energieversorgung in unserem Kanton: Weg vom Erdöl – hin zu erneuerbaren Energien. Das bedeutet weniger ausländische Abhängigkeit und mehr regionale Wertschöpfung. Das ist wichtig für das Klima, für unser Gewerbe und für die Versorgungssicherheit.

Das Energiegesetz des Kanton Aargau befasst sich hauptsächlich mit dem Energieverbrauch der Gebäude. Andere Energienutzungen wie z. Bsp. die Mobilität sind auf Bundesebene geregelt und nicht Teil dieser Abstimmung.

Das revidierte Energiegesetz wird wesentliche Änderungen bringen in den Bereichen Wärmenutzung in Gebäuden und Gebäudetechnik, Eigenstromerzeugung, Heizungsersatz, Elektroheizungen und Gebäudeautomation. Alle Änderungen haben zum Ziel, dass weniger Energie in den Gebäuden verbraucht wird und dass die Energie die verbraucht wird, möglichst erneuerbar hergestellt wird. Die beste kWh ist die nicht verbrauchte kWh. Die zweitbeste kWh ist diejenige die erneuerbar und in der Region hergestellt wird.

Wir haben ein sehr breit abgestütztes Komitee, das sich für dieses Energiegesetz einsetzt. Von bürgerlichen Parteien bis zu den Linken, vom Gewerbe bis zu den Umweltverbänden sind alle vertreten. Als Vertreterinnen und Vertreter dieses Komitees darf ich Ihnen heute vorstellen

- Gabriela Suter, Präsidentin SP Aargau
- Dr. Hans-Kaspar Scherrer, CEO des Aargauer Stadtwerkes Eniwa
- Regula Bachmann-Steiner, Präsidentin des WWF Aargau
- Matthias Jauslin, Präsident Fachverband Wärmepumpen Schweiz
- Alfons Paul Kaufmann, Fraktionspräsident CVP Aargau

Die anwesenden Personen werden in dieser Reihenfolge ein Statement abgeben, warum sie mit ihren Organisationen das neue Energiegesetz unterstützen. Fragen bitte ich Sie, im Anschluss zu stellen. Die Texte werden Ihnen durch die Geschäftsstelle der AEE SUISSE Aargau zur Verfügung gestellt.

Wir machen mit diesem Gesetz eine kluge Politik in Abstimmung mit den anderen Kantonen und dem Bund. Wir sagen JA zu mehr Klimaschutz, mehr Versorgungssicherheit und mehr regionale Wertschöpfung. Wir sagen JA zum neuen Energiegesetz des Kanton Aargau.

Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz

Gabriela Suter, Präsidentin SP Aargau

Es gilt das gesprochene Wort

Die SP Aargau hat sich aktiv an der Beratung des Gesetzes beteiligt und den vorliegenden Kompromiss mitgestaltet. Wir haben in der Entstehung immer darauf gepocht, dass der Ausstieg aus den fossilen Energien unabdingbar ist, um die Klimakrise aufzuhalten, und dass die Förderung der erneuerbaren Energien Aufträge für die Wirtschaft im Kanton Aargau bringt sowie Arbeitsplätze in den Regionen schafft.

Zwei Drittel der Energie, die wir im Aargau verbrauchen, stammt nach wie vor aus fossilen Quellen. Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften hat festgestellt, dass damit pro Jahr 650 Millionen Franken aus dem Kanton Aargau abfliessen. Dabei sind die Potenziale vorhanden, diese Mittel im Kanton zu behalten – diese Gelegenheit müssen wir nutzen!

Die Wertschöpfung in der Region steigt bereits, wenn fossile Energien durch erneuerbare ersetzt werden. Wenn die Energie vor Ort aus Umweltwärme, Holz oder Sonne gewonnen wird, profitiert der Kanton Aargau stärker, als wenn Öl importiert werden muss. Das leuchtet allen ein. Das grösste Potenzial für neue Arbeitsplätze liegt aber im Gebäudebereich. Wir richten die Aufmerksamkeit mit dem neuen Energiegesetz darum heute auf einen wichtigen Bereich der Energiewende, der oft etwas zu kurz kommt: die Wärmewende. 40% der Energie, die wir verbrauchen, wird für den Gebäudebereich verwendet. Der Gebäudebereich ist damit auch verantwortlich für ein Drittel der CO2 Emissionen. Hier setzen wir mit dem neuen Energiegesetz an: Neue Gebäude werden so gebaut, dass der Energieverbrauch auf ein Minimum sinkt. Alte, schlecht isolierte Gebäude werden energetisch saniert und für das 21. Jahrhundert fit gemacht. Dass mit den richtigen Rahmenbedingungen mehr Arbeitsplätze in den Regionen geschaffen werden, haben bereits mehrere Studien aufgezeigt. Die letzte Studie von McKinsey hat diese Erkenntnisse noch einmal bestätigt.

Das Gewerbe in den Bereichen Gebäudehülle, Heizung und Klima, Sanitär, Elektro- und Solarinstallation, Planung und Architektur sowie alle Zulieferer realisieren Lösungen, die für die Hauseigentümer- und für die Mieterschaft langfristig besser und nachhaltiger sind. Das sind Unternehmen aus unseren Regionen, die gut ausgebildete Fachkräfte beschäftigen und die mit uns in diesem Komitee vertreten sind.

Wir werden uns mit der SP weiterhin für die Energiewende einsetzen, denn sie ist eine Chance für uns alle und nur sie kann die Klimakrise abwenden. Das Energiegesetz ist ein erster Schritt zur erneuerbaren Energiezukunft – gehen wir ihn gemeinsam!

Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz

Hans-Kaspar Scherrer, CEO Eniwa AG

Es gilt das gesprochene Wort

Als Energieversorger und Netzbetreiber haben wir die Aufgabe, die Bevölkerung sicher und zuverlässig mit Strom, Gas, Wärme/Kälte und Wasser zu versorgen. Wir sind stolz, diese Tätigkeiten seit über 150 Jahren zuverlässig, kompetent und bedarfsgerecht auszuführen. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei die gute Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden, Partnern, Lieferanten und den Gemeinden und Behörden. Es gilt aber auch, sich immer wieder den Rahmenbedingungen anzupassen. Gerade derzeit stehen uns wieder grosse Veränderungen bevor: Rasch fortschreitender Klimawandel, Senkung der Treibhausgasemissionen, technologische Entwicklungen, begrenzte Ressourcen, und geänderte Kundenbedürfnisse stellen Eniwa als Unternehmen vor grosse Herausforderungen. Die Energiesysteme werden komplexer. Die Energiewelt wird dank neuer Technologien dezentraler und vernetzter. Wir können diese Herausforderungen meistern, wenn wir stabile regulatorische Rahmenbedingungen haben, welche auch die neuen Entwicklungen und daraus resultierenden Chancen berücksichtigen. Ich spreche von Synergien in der Netznutzung, in der Produktion, in der Speicherung und Umwandlung von Energie aber auch über neue Systemgrenzen, welche über das einzelne Gebäude hinausgehen, zum Beispiel 2000-Watt Areale. Im Spannungsfeld neuer Technologien, dem Umweltschutz und der Wirtschaftlichkeit gilt es für die Bevölkerung und die Wirtschaft eine zuverlässige, zukunftsgerechte und nachhaltige Energieversorgung bereit zu stellen. Damit der Ausstieg aus den fossilen Energien gelingen kann, braucht es jedoch nicht nur deutlich mehr erneuerbare Energie, sondern auch möglichst effizienter und sparsamer Umgang mit diesem wertvollen Gut. Es braucht aber auch zeitgemässe Rahmenbedingungen wie die vorliegenden Änderungen im Energiegesetz:

1. Um die Versorgungssicherheit auch zukünftig gewährleisten zu können, muss der Energieverbrauch in allen Anwendungsbereichen deutlich gesenkt werden. Dazu braucht es auf kantonaler Ebene angepasste Vorschriften für die zukünftige Wärmeversorgung der Gebäude.
2. Die Energieträger müssen entsprechend ihren Stärken am richtigen Ort eingesetzt und die vorhandenen Potenziale bestehender Standorte genutzt werden. Dazu braucht es zum Beispiel auch die Vorschrift für die Eigenstromerzeugung, die auch mit Beteiligungen an Gemeinschaftsanlagen sehr einfach, effektiv und wirtschaftlich erfüllt werden kann.
3. In Zahlen ausgedrückt, haben wir heute im Kanton Aargau einen Gesamtenergieverbrauch von circa 15 TWh, aufgeteilt auf 5 TWh Elektrizität, 3 TWh Erdgas und rund 7 TWh Erdöl. Für die Zukunft wird nach wie vor die beste Kilowattstunde diejenige sein, die nicht unnötig verbraucht wird. Die Elektrizität wird in allen Anwendungsbereichen eine dominante Rolle einnehmen und über die bisherigen Sektoren hinaus Anwendung finden, wie beispielsweise im Gebäudebereich und in der Mobilität. Wo möglich gilt es industrielle und kommunale Abwärmepotenziale zu nutzen und über Wärmenetze zu verteilen. Auch die Gas- und Ölversorgung muss einen grossen Schritt in die Zukunft machen und die erneuerbaren Anteile laufend steigern. Neue Technologien wie die Wasserstoffproduktion aus Überschuss-Energie oder die energetische Verwertung der Biomasse leisten hier wichtige Beiträge.
4. Wir erreichen mit den vorliegenden Massnahmen eine Energieversorgung im Kanton Aargau, die auf mehreren Pfeilern ruht, die lokale Wirtschaft unterstützt und damit insgesamt stabiler ist.

Unsere Vision als Eniwa ist es, eine sichere, wirtschaftliche und umweltfreundliche Energiezukunft zu schaffen. Wir befürworten das neue Energiegesetz des Kantons Aargau denn es unterstützt uns auf diesem Weg und ermöglicht uns allen auf pragmatische Art und Weise an einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorgung mitzuwirken. – Miteinander auch für die nächsten 150 Jahre.

Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz Regula Bachmann-Steiner, Präsidentin WWF Aargau

Es gilt das gesprochene Wort

Der Energieverbrauch ist einer der zentralen Bereiche für eine nachhaltige und umweltverträgliche Lebensweise. Die negativen Folgen des uneingeschränkten Konsums sind bekannt: Klimawandel, Ressourcenknappheit und die Zerstörung von Lebensräumen sind die offensichtlichsten Folgen.

Der Klimawandel ist spürbar. Der Winter 2019/20 war in der Schweiz der wärmste seit Beginn der Messungen vor 150 Jahre. In allen Landesteilen ist es heute deutlich wärmer als früher, die bodennahe Lufttemperatur hat in den letzten 150 Jahren in der Schweiz um etwa 2 Grad zugenommen, stärker als im weltweiten Durchschnitt. Dominante Ursache für die klimatischen Veränderungen sind die Treibhausgase. Die Klimajugend protestiert zu Recht, dass wir mit unserem masslosen Energie- und Ressourcenverbrauch unsere Lebensgrundlage zerstören, den kommenden Generationen «die Zukunft klauen». Das Leben in unseren Ballungsräumen muss auch im Sommer erträglich bleiben, unsere Gletscher dürfen nicht verschwinden, Waldbrände wie vor einem Jahr in Australien mit dem Tod tausender Koalas dürfen sich nicht wiederholen. Wir müssen jetzt Verantwortung für einen lebenswerten Planeten übernehmen, in dem Mensch und Natur eine Zukunft haben.

Mit dem vorliegenden Energiegesetz einigen wir uns als Gesellschaft auf einen geringeren Verbrauch und eine nachhaltigere Produktion. Wir tragen damit der Endlichkeit der Ressourcen Rechnung und beginnen, Verantwortung für unsere Emissionen zu übernehmen. Mit dem neuen Energiegesetz kommen erneuerbare Energieträger wie Sonne, Umweltwärme (Wärmepumpen), Abwärme und Holz zum Zuge. Bei den Neubauten werden Anlagen eingebaut, die Solarstrom produzieren. Weniger brauchen, effizient verbrauchen und erneuerbar produzieren, das gibt der Energiewende Schub. Diese Stossrichtung unterstützen wir mit einem JA am 27. September. Das Energiegesetz leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Es braucht aber mehr. Soll die weltweite Klimaerwärmung auf 1,5 Grad Celsius begrenzt werden, sind die Emissionen der Treibhausgase bis 2040 auf 0 zu reduzieren. Dass der Umstieg möglich ist, bestätigen die Entwicklungen in Wissenschaft und Technik.

Wir werden uns auch in Zukunft mit dem WWF auf kantonaler und nationaler Ebene einsetzen für eine Gesellschaft, in der Menschen und Biodiversität geschützt sind und die die Erderhitzung auf 1,5 Grad Celsius begrenzt. Abwarten ist keine Lösung. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden die Klimaschäden immer grösser, die Massnahmen immer teurer. Das Aargauer Energiegesetz ist der erste Schritt in die richtige Richtung.

Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz Matthias Jauslin, Präsident Fachverband Wärmepumpen Schweiz

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende,

vor über 100 Jahren startete die Elektrifizierung der Schweiz. Unglaubliche Pionierleistungen und Unternehmensgeist prägten diese Epoche. Der Kanton Aargau war mit der damaligen BBC Dreh- und Angelpunkt einer beispiellosen Entwicklung wirtschaftlichen Aufschwungs. Die Lebensqualität der Menschen wurde auf einen Schlag um ein Vielfaches gesteigert.

Heute verändert sich die Energiewelt ähnlich stark wie zu Beginn der Elektrifizierung. Statt einzelner grosser Kraftwerke mit Feinverteilung in die Haushalte, haben wir heute unzählige kleine Kraftwerke die untereinander vernetzt sind. Das bietet neue Chancen und verbessert bestehende Nachteile. Es stellt uns aber auch vor grosse Herausforderungen.

Damit die Transformation in die Energiezukunft funktionieren kann, müssen alle Akteure aufeinander abgestimmt werden und am selben Strick ziehen. Auf Bundesebene laufen dazu die Revisionen des Energie- und Stromversorgungsgesetzes und im Herbst berät der Ständerat erneut über das CO₂-Gesetz. Dieses sieht vor, dass Gebäude nur noch einen Grenzwert von maximal 20 Kilogramm CO₂ pro Quadratmeter ausstossen dürfen. Dieser Grenzwert soll in Fünfjahresschritten um jeweils fünf Kilogramm reduziert werden. Die Kantone wurden mit dieser Änderung unter Druck gesetzt. Der Kanton Aargau kann aber mit der Revision des heutigen Energiegesetzes seinen Fahrplan beibehalten und damit weiterhin auf bestehende und bewährte Strukturen im Vollzug setzen. Das neue Energiegesetz würde im nächsten Jahr in Kraft treten. Das nationale CO₂ Gesetz würde damit, falls es angenommen wird, seine Wirkung 2026 entfalten.

Wir erreichen mit der Revision des Energiegesetzes eine schrittweise Effizienzsteigerung der Gebäude im Kanton. Dieses Vorgehen ist richtig und wichtig. Die Bereitstellung von 100% erneuerbarer Wärme bis 2050 ist machbar, zahlbar und bringt Arbeitsplätze. Dies zeigt die neueste Studie der Wärmeinitiative Schweiz unter Leitung der AEE SUISSE¹.

Der Kanton Aargau trägt mit der vorliegenden Revision in vorbildlicher Weise seinen Teil zur neuen Energiewelt bei. Mit einem JA zum Energiegesetz am 27. September ziehen wir alle am selben Strick und gehen gemeinsam mit Regierung und Parlament den nächsten Schritt im Kanton Aargau. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

¹ <https://waermeinitiative.ch/de/>

Medienkonferenz: JA zum Aargauer Energiegesetz

Alfons Paul Kaufmann, Fraktionspräsident CVP Aargau

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende,

Wir alle müssen bei uns selbst beginnen, wenn wir etwas für unser Klima und unsere Umwelt erreichen wollen. Mit dem vorliegenden Energiegesetz können wir genau das tun.

Wir bauen unsere Häuser so, dass sie weniger Energie verschwenden und alternative Energie nützen. Wir unterstützen damit die regionale Wirtschaft und tragen Sorge zu unseren Ressourcen. Somit tragen wir jetzt dazu bei, dass auch unsere nächsten Generationen noch genügend Ressourcen haben werden.

Die CVP Fraktion hat sich klar für diesen Schritt ausgesprochen. Für die Übernahme der MuKE 2014 in kantonales Recht wurde ein pragmatischer und sinnvoller Weg gefunden. Wir haben uns im Grossen Rat eingesetzt für diese Lösung und haben für den Kanton Aargau eine gute und passende Lösung gefunden. Im Frühling 2019 verabschiedete der Regierungsrat die Botschaft an das Parlament. Vor einem Jahr tagte die Kommission und in diesem März hat der Grosse Rat das Geschäft in zweiter Lesung angenommen mit 80 zu 50 Stimmen. Während all diesen Sitzungen und Gesprächen war für uns zentral, dass wir ein Gesetz für die Bevölkerung und für unser Gewerbe machen müssen. Auch wenn es im Hinblick auf die kantonale Harmonisierung noch Verbesserungsbedarf gibt, stehen wir heute inhaltlich an einem Punkt, an dem wir ein modernes und zeitgemässes Energiegesetz erarbeitet haben. Das Gesetz beinhaltet angepasste Anforderungen an den Energieverbrauch von Gebäuden. Die Anforderungen können nach heutigen Massstäben einfach erreicht werden. Sie sind formuliert mit Augenmass, damit sie wirtschaftlich tragbar und finanzierbar sind.

Die technischen Anforderungen sind kein Problem für unser Gewerbe. Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind vielfach erprobt und bestens bewährt. Es zeigt sich auch, dass das Gewerbe ganz klar mehr profitiert von erneuerbaren Lösungen als wenn Erdöl importiert wird. Das ist eine Chance die wir nutzen müssen. Die CVP Fraktion steht darum geschlossen hinter diesem Gesetz und wird sich auch weiterhin für gute und pragmatische Lösungen in der Energiewende einsetzen.